Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 44 (1940-1941)

Heft: 24

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

linbehandlung sind noch allgemeine Lebensmaßnahmen zu befolgen. Sine rege Muskeltätigkeit
übt oft einen günstigen Sinfluß auf den Diabetiker aus; sie darf aber nicht übertrieben werden,
vor jeder körperlichen und geistigen Überanstrengung hat sich der Zuckerkranke zu hüten. Da er
häufig zu Furunkulose neigt, muß er auf eine
peinliche Sauberkeit und Hautpflege bedacht sein.

Gerade beim Diabetes ist es wichtig, dem Patienten ein gewisses Verständnis für seine Krankheit zu vermitteln; nur dann wird er die Zweckmäßigkeit und die Gründe der meist mühevollen und langwierigen Behandlung einsehen und die Energie aufbringen, die für einen Erfolg der Behandlung unbedingte Voraussetzung ist.

Dr. P. Schmidt.

Bücherschau.

Rudolf von Tavel: Der Frondeur. Roman aus dem 17. Jahrhundert. Volksausgabe in der Ausstattung von Frig Traffelet. In Leinwand Fr. 6.50. Verlag A. Francke A.-S., Vern.

Unter den Berner-Romanen Rudolf von Tavels nimmt "Der Frondeur", der hier als neuer Band der Bolksausgabe vorliegt, seinen besonderen Platz ein durch die
stärtere innere Leidenschaft und die wuchtigere Dramatik,
wie sie der Barockzeit eigen ist. Tavel führt uns hier nicht
in die Grazie des Dixhuitidme, sondern in die Spoche, wo
der Sturmwind des Dreißigiährigen Krieges über die Länder dahingefahren ist, und wo es im Emmental von Biedertäuserhändeln und Bauernunruhen brenzelte. Ein Hauptmann aus vornehmem bernischen Seschlecht, Heros Herbort, kehrt aus fremdem Kriegsdienst auf seinen Herrensit, die Turnälle, ins Smmental heim. Mit Meisterhand hat Tavel dieses stattliche und zugleich zierliche
Schlößichen in eine lebenswarme Umgebung gestellt; und
von greisbarer Lebendigkeit sind auch die Menschen, die
hier ein- und ausgehen — eine starke, schone Kasse, Blut
von unserm Blut, aber weit urwächsiger und stürmischer,
in allen Wallungen rascher und wilder.

in allen Wallungen rascher und wilder.

Bei den Unruhen im Emmental fühlt Kerbort mit den Unterdrückten, gegen das stolze und harte Regime von Bern — eben als ein Frondeur, ein eigenwilliger Widerpart. Dann folgt er nochmals seinem soldatischen Wandertrieb. In Benedig sinden wir ihn als Oberst wieder; und hier läßt der Dichter eine wunderbar farbenprächtige, märchenhafte Welt vor uns aufgehen: die Großmacht Benedig in ihrem gefährlichen, schillernden Glanz, mit raschen Wogen von Glück, Ruhm und nachfolgendem Unseil. In der Kerkerhaft lernt Beros Herbort die Einkehr bei sich selber. Auf den spät Heimkehrenden warten in der Turnälle noch härtere Prüfungen. Bis in die untersten Tiesen einer verzweiselten Mannesseele führt uns der Dichter — bis der kriegerische Troß der Ergebung

in Gottes Gnade weicht.

Sarry Saamer: Großmutters Engelgesang. Sieben Seschichten für Kinder und Kinderfreunde. Aus dem Estnischen übersetzt von Sustav Haller. Mit Zeichnungen. Hübsch kartonniert Fr. 1.50. Evangelische Sesellschaft,

"Großmutters Engelgesang", das klingt nach Kinderland und nach all den feinen, vergessenen und verlorenen Tönen, weit zurück irgendwo, und wir lauschen so, wie die Kleinen vor uns aufmerken, denen diese kleinen, erlebten Seschichten aus der Kinderzeit eines estnischen Pfarrers vorgelesen werden. Engel sind es, die ganz leise durch alle Erzählungen hindurch gehen, erlebt von wilden, gesunden, eigensinnigen Buben, in deren Märchenland noch nicht "semand mit den schweren Stiefeln eines Erwachsene den zarten Pfad der Engel zertreten hat". Wie diese Seschichten entstanden sind? Ein kleines Mäd-

Wie diese Geschichten entstanden sind? Ein kleines Madchen hat dem Onkel Karry die Frage gestellt: "Onkel Karry, gibt es Engel?" — "Natürlich gibt es welche, mein kleines Mädchen." — "Aber, aber, aber — hast du auch Engel gesehen?" — Und nun hat Onkel Harry der kleinen Fragerin mit einem ganzen Büchlein geantwortet. Im Dienste unserer Heimat. Zwingli-Verlag, Zürich 1. In zirfa 18 000 Exemplaren hat die kleine Arbeit von Prof. Or. Emil Brunner "Schweizerfreiheit und Sottesberrschaft", welche als erstes Heft der bei Kriegsausbruch erschienenen Sammlung: "Im Dienste unserer Heimat" herausgegeben worden war, Verbreitung gefunden. Dabei war es möglich, dem Wunsche des Autors und des Verlages entsprechend, Fr. 1530.— für notleidende Wehrmänner zu verabfolgen, was in der Tat eine schöne Summe darstellt, wenn man bedenkt, daß diese Vroschüre

nur 50 Rappen fostet.

Ermutigt durch diese Umstände gibt nun der ZwingliVerlag, Zürich, zwei weitere Hefte heraus, die nicht nur
den Soldaten im Felde, sondern auch den Daheimgebliebenen dienen können. Es sind dies: Heft 2: Im Namen
Sottes des Allmächtigen. Von Prof. Dr. Ernst Staehlin,
Vasel. 23 Seiten. Broschiert 60 Rp. — Heft 3: Der Vundesbrief von 1291. Eine Auslegung für unsere Zeit. Von
Pfr. Paul Bühler, Feldprediger im Bündnerischen Grenzschutz. 33 Seiten. Broschiert 70 Rp. — Das erste dieser
beiden Hefte enthält eine Besinnung auf das Ewig-Endgültige — durch unsere Voräter im ehrwürdigen Bundesbrief von 1291 mit den Worten "Im Namen des Herrn" verankert —, ein Ringen um die wahre Freiheit,
die wahre Humanität, den wahren Fortschritt, die wahre
demokratische Besähigung und die wahre Volksgemeinschaft. — Das zweite Schriftschen zeigt den echten Sinn
und eine entsprechende solgerichtige Auslegung des alten Vundesbriefes, der heute noch, mehr denn je, unsem
Schweizervolt und speziell dem jungen Schweizer und der
jungen Schweizerin als Grundlage dienen soll.

Ernst Zahn: Lukas Hochstraßers Haus. Roman. 171. bis 200. Tausend. Volksausgabe. E. Vertelsmann Verlag Gütersloh.

Unergründlich wie ein Bergsee ist der Menschen Seele. Ernst Jahn, dem die stille Alpenwelt Heimat ist, wurde ihr Künder. Seheimnisvoll pulst der Strom des Lebens durch die Seschlechter und nach unersorschlichem Seset verteilt die Natur das Bluterbe der Strern an Söhne und Töchter. Doch über allem Wechsel der Lebensschicksale, über Trrgang und Leidenschaften, über Erfolgen und gescheiterten Koffnungen bindet ein geheimes Band die Kinder ans Vaterhaus, und des Lebens Strom, der von dort ausging, kehrt endlich zu ihm zurück. An solche letzten Tiesen allen Lebens in Familie und Sippe rührt deutend der Dichter in "Lukas Hochstraßers Haus". Sine bunte Fülle von Sestalten und Seschehnissen, einsam ragend, Lukas Hochstraßer Mittelpunkt und Ziel gibt. Zugleich ein überwältigendes Semälde von den Rebenhängen des Jürcher Sees, ein Koman von höchster Vollendung und sprachlicher Schönheit.

Elsa Muschg: 's Fineli aus der Altstadt Eine Erzählung für Mädchen und Knaben vom 10. Jahre an. In Leinwand gebunden Fr. 6.50. Verlag A. Francke AG., AG., Bern.

Das neue Buch führt und in einen gemütlichen, freundlichen Hof irgendwo in der Altstadt von Zurich. Eine

junge, wadere Frau — eine Witwe — führt hier das Kaffeestübli "Zum Kapuzinerli" und schaltet mit Fleiß und Frohmut von früh bis spät, zusammen mit ihrem

Töchterchen Fineli.

In dieses arbeitssame und zufriedene Leben, bei dem Mutter und Tochter ihr selbständiges Auskommen finden, dringt laut und roh die moderne Zeit mit ihrem Gehete: an der Koffeite gegen die belebte Straße zu ent-fteht ein großer Neubau mit einem "Blitzcafe", das mit feiner schreienden Reklame und den "konkurrenzlosen Prei-

fen" dem guten Kapuzinerli die Kunden wegichnappt. Wo follen Mutter und Fineli nun ihren Berdienft finden, wo ihr Leben einrichten? Wie eine neue Berufspflicht bie beiben auseinanderreißt, und wie Fineli fern von der Beimatftadt ein neues Leben anfangen muß, bis zuleht nach manchem Hindernis die Stunde der Wiedervereinigung schlägt, das weiß die Erzählerin als ein Stud wahres, ungeschminktes Leben im Alltag zu schildern. Kinder vom zehnten Jahre an, vor allem die Mädchen, werden an diesem Fineli regen Anteil nehmen und es auf seinem fleinen, aber bewegten Lebensweg mit Freude begleiten.

Alfred Studi: D. L. Moody. 100 Seiten. 2 Abbildungen. Rart. Fr. 2.50. Berlag der Evangelischen Gesellschaft,

St. Gallen.

Der schon durch seine bisherigen Berte über Hilth, Vinet, die Reformation in Italien bekannte Verfasser zeichnet hier nach bisher nur in englischer Sprache erschie-nenen Biographien das interessante Leben des größten evangelischen Predigers. Aus einfacher, kinderreicher Familie eines Farmers in den Vereinigten Staaten stammend, arbeitete Moody zuerst als Schuhhandler und begann nebenbei in Sonntagsschulen mitzuhelfen. Als aktiver Mensch aber führte er bald eigene und gang neu werbende Methoden ein, rief felbständig große Sonntagsschulen ins Leben und wurde so der eigentliche Grunder unserer heutigen Sonntagsschule. Er trat nun gang in den Dienst am Evangelium, wurde Mitbegründer der Christlichen Vereine junger Männer, der Christlichen Vereine junger Mönner, der Christlichen Vereine junger Töchter, des Christlichen Studentenverbandes. Als Prediger führten ihn seine Vortragsreisen weit über die anglikanische Welt hinaus, auch in die Schweiz. Die schönste Aufgabe seines Lebens sah Moodh aber darin, den Menschen der Strafe, der Spelunken, den Soffnungslofen und Berachteten der menschlichen Sefellschaft, Chriftus zu verkunden.

Clara Müller: "Und hab die Heimat lieb." 80 Seiten. In hübschem Seschentband fart. Fr. 1.80. Verlag der Evang. Sesellschaft St. Gallen.

Ein kleines Mädchen zieht mit seiner jungen Mutter aus seiner Heines Mitathen zieht imt seiner sungen Autect aus seiner Heimat am Zürichsee nach Norddeutschland, erlebt dort die Institutssahre und wächst ganz in der dortigen Atmosphäre der Jahrzehnte vor dem Weltkrieg auf, aber immer mit dem heimlichen Verlangen nach der alten Heimat. Als junges Mädchen und im Aussand verheiratete junge Frau erlebt und durchkämpft sie die leidvollen Kriegs- und Nachkriegssahre, bis ihr Sohn so weit ift, sich in Amerika eine neue Existenz zu schaffen. Dann fehrt fie wieder allein, als weißes Großmutterlein in ihre Heimat am Zurichsee zurud, um dort ihr bewegtes

Leben in stiller Rudschau und Befinnung abzuschließen. Es ift das Bild eines Lebens, das diefer oder jener Auslandschweizer von sich zeichnen konnte, tapfer und bereit auf dem Boften in der Fremde, aber doch fo, daß eine lette Bindung an die alte Heimat nicht gelöst werden kann. Das Lebensbild ist lebhaft geschildert, so eignet sich das gut ausgestattete Büchlein als Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Rarl Ernh: "Tagebuch eines Stiftes". Preis gebunden

Fr. 4.80. Morgarten-Verlag, Zürich. Die Firma Müller & Co., Kolonialwaren en groß und detail, bekommt einen neuen Stift. Kein großes Ereignis — aber ein bedeutsamer Tag für den aufgeweckten Friß, der davon träumt, ein großer Kaufmann zu werden . . . Und dieser Friß schreibt ein Tagebuch: frisch und lebenswahr, oft mit wenigen Worten eine Spisode schildernd, die bezeichnend ist für seine scharfe Beobachtungsgabe und seine jugendliche Weisheit. Der Chef des Hauses weiß, daß Friz "nicht auf den Kopf gefallen" ist, wenn auch seine Schrift zu wünschen übrig läßt, er lange Zeit "Soll und Haben" verwechselt und mit dem Handelsrecht auf Kriegsfuß sehrt. Was er alles bei "seiner Firma" erlebt, ist köllich und mit dem Fandelsrecht auf ist köstlich und mit feinem Humor erzählt: eine ganze Reihe von luftigen und ernften Abenteuern, wie sie der Alltag in einem großen Geschäftshaus mit sich bringt, füllt die Geiten diefes unterhaltsamen Buchleins, gu dem Balter Oberholzer ein Bufchel feiner Illustrationen gezeichnet hat.

Sausbuch für die Bauernfamilie. Herausgegeben von A. Bitter. Mit vielen Muftrationen. 200 Seiten. Geh. Fr. 3.—, Leinen Fr. 3.80. Eugen Rentsch, Verlag,

Erlenbach-Zürich.

In diesem Buche finden Leistung und Rraft und der tiefe Sinn des Bauernstandes ihren gültigen Ausdruck. Es ist eine wertvolle Sammlung von Erzählungen, Betrachtungen und Sedichten, die nicht nur das Schöne und Große im Bauernstande preisen, sondern auch in den Kampf ums tägliche Brot, in die Sast und Unruhe des heutigen Lebens und auch in das Bangen vor der ungewissen Zukunft innere Ruhe, gläubiges Vertrauen und frischen Lebensmut bringen wollen. So hat dieses Hausbuch, das taufend Freuden an Natur und Menschenleben, an der Familie und einem liebevollen Zusammenleben im Bauernhause wedt, gerade in den gegenwärtigen schweren Zeitläufen eine ganz besondere Sendung zu erfüllen.

Dr. med. Sans Soppeler: "Bum Auffagen." 32 Geiten. -.90. Berlag der Evangelischen Buch-Broschiert Fr.

handlung, Zollikon.

Vom bekannten Kinderarzt ift soeben dieses Vortragsbüchlein in Mundart erschienen. Es enthält eine ganze Anzahl niedlicher Kinderverse für die verschiedensten Familienfeste, wie Verlobung, Hochzeit, Geburtstag usw. Die Verse sind dem kindlichen Begriffsvermögen angepaßt und werden durch ihren schlichten humor gur Berichonerung manchen Festes beitragen und den vortragenden Kindern selbst viel Freude bereiten. Die vorliegende Auflage diefes Buchleins erscheint in neuer Bearbeitung und neuer geschmadvoller Ausstattung.

Hinweis.

Wir machen unfere Lefer darauf aufmertfam, daß wir im neuen Sahrgang unserer Zeitschrift mit dem Abdrud des großen Romans "Ein Rufer in der Bufte", bon Jatob Boghart beginnen. Der gurcherische Dichter entwirft in feinem Wert ein padendes Zeitbild. Es ift der Riederschlag eines reichen Lebens und das Beugnis eines Ergablers, der mit ftarter Anteilnahme die Berhältniffe und Geschicke feiner Beimat miterlebt. Bir veröffentlichen das Wert mit freundlicher Genehmigung des Verlages Suber & Co. in Frauenfeld.